



Wirtschaft und Gesellschaft aus historisch-kulturwissenschaftlicher Perspektive



**universität
wien**

**Historisch-Kulturwissen-
schaftliche Fakultät**

Jänner 2019

Veranstaltungen

- **Filmvorführung und Gespräch mit Rania Mustafa Ali: „Escape from Syria: Rania's odyssey“, 8.01.2019**
- **Vortrag im Rahmen des Abendkolloquiums des Instituts für Wirtschafts- und Sozialgeschichte von Ulf Brunnbauer: „Der lange Schatten des Selbstverwaltungssozialismus oder die Grenzen des Durchwurstelns: Ambivalente Transformationen am Beispiel der Werft ‚Uljanik‘ in Pula“, 15.01.2019**
- **Vortrag von Cécile Cuny (Paris): Die Arbeiterwelten der Logistik: Ausgebreitete Eigen-Sinne?, 16.01.2019**
- **Last Session Agrarian Studies Group, 24.01.2019**
- **„feminismen diskutieren“, 30. Jänner 2019**
- **Institutskolloquium des Instituts für Europäische Ethnologie Wien, Wintersemester 2018/2019: „Begriffe als Probleme: Wortgebrauch in Wissenschaft und Gesellschaft“:
17.01.2019: Regina Bendix
24.01.2019: Wolfgang Knöbl
31.01.2019: Martin Sökefeld**

Publikationen

- **Manfred Pittioni**
- **Mapping. Zeitschrift für Kulturwissenschaften, Heft 1/2018**

Workshop Bericht: „Trading Peasant Land: Patterns and Strategies of Land Transactions in Late Medieval Central Europe and Northern Italy“

Projektvorstellung „Preise und Löhne in Salzburg und Wien, 1450–1850“

Veranstaltungen

Filmvorführung und Gespräch mit Rania Mustafa Ali: „Escape from Syria: Rania's odyssey“

Zeit: Dienstag, 8.01.2019, 18.00 Uhr

Ort: Österreichisches Museum für Volkskunde, 1080 Wien, Laudongasse 15-19

Veranstaltung im Rahmen des Institutskolloquiums "Begriffe als Probleme: Wortgebrauch in Wissenschaft und Gesellschaft" im Wintersemester 2018/19.

Vortrag von Ulf Brunnbauer (Südostinstitut Regensburg): „Der lange Schatten des Selbstverwaltungssozialismus oder die Grenzen des Durchwurstelns: Ambivalente Transformationen am Beispiel der Werft ‚Uljanik‘ in Pula“

Zeit: Dienstag, 15. Jänner 2019, 18.00 – 19.30 Uhr

Ort: Seminarraum WISO 1, Hauptgebäude, Stiege 6, 2. Stock, Obergeschoß

1979, in einer der vielen Sitzungen auf höchster politischer Ebene, in der um ein Sanierungspaket für den jugoslawischen Schiffbau gerungen wurde, stöhnte einer der Teilnehmer: "Wir suchen immer nur Ad-hoc-Lösungen, mit der permanenten Gefahr, dass das Problem weiterbesteht und nicht gelöst wird." Anders gesagt: man wurstelte sich durch, trotz der permanenten politischen Transformationen, an die sich Unternehmen in Jugoslawien anpassen mussten. Am Beispiel der Werft "Uljanik" in Pula, einem der ältesten Industriebetriebe Südosteuropas (gegr. 1856) möchte ich über die unterschiedlichen Logiken von "Reform" und "Transformation" von den 1970ern bis heute reflektieren. Denn auch jetzt scheut die Werft - obwohl ihr ständig das Geld ausgeht - vor radikalen Restrukturierungen zurück, wie im Grunde ganz Kroatien. Doch was für Vertreter neoliberalen Gedankenguts als Reformverweigerung erscheint, erweist sich als Versuch der Fortschreibung einer sozialen Logik, die im Sozialismus (und Fordismus) wurzelt.

Moderation: Annemarie Steidl

Vortrag im Rahmen des Abendkolloquiums des Instituts für Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Vortrag von Cécile Cuny (Paris): Die Arbeiterwelten der Logistik: Ausgebreitete Eigen-Sinne?

Zeit: Mittwoch, 16. Jänner 2019, 14:30-16.00 Uhr

Ort: Institut für Europäische Ethnologie, Hanuschgasse 3, Seminarraum 1, 2. Stock

In ihrem Vortrag wird Dr. Cécile Cuny aus ihrem laufenden dt.-frz. Forschungsprojekt berichten, in dem sie die Arbeitswelten von LogistikarbeiterInnen an vier verschiedenen Standorten untersucht und vergleicht. Den Fragen nach der Verräumlichung sozialer Ausdifferenzierung durch Arbeit, dem Selbstverständnis der ArbeiterInnen sowie dem Verhältnis dieser sozialen Gruppen zum politischen Feld geht Cuny in qualitativen Interviews und fotografischen Recherchen nach. Dafür arbeitet sie mit einem Team von SoziologInnen und FotografInnen.

<https://worklog.hypotheses.org/lequipe>. Cécile Cuny hat in Soziologie promoviert (Changement urbain et démocratie participative à Berlin. Ethnographie du grand ensemble de Marzahn. Paris 2014) und ist ausgebildete Fotografin. Sie ist Maître de Conférences an der Hochschule für Stadtplanung Paris (EUP) der Universität Paris-Est Marne-la-Vallée (UPEM) und Gründerin des französisch-deutschen Forschungsnetzwerks "Penser l'urbain par l'image".

Vortrag im Rahmen des Seminars "Von Arbeiterkultur zu Arbeitskulturen: Theorien und Konzepte"

Last Session Agrarian Studies Group

Zeit: Donnerstag, 24. Jänner 2019, 18:30 – 20.00 Uhr

Ort: Kommunikationsraum WISO, Hauptgebäude, Stiege 6, 1. Stock, Zwischengeschoß

Die Agrarian Studies Group diskutiert dieses Wintersemester in vier Einheiten Pierre Bourdieus Studien zur Krise und Ehelosigkeit der Bevölkerung des südwestfranzösischen Béarn.

Die Texte für die letzte Einheit am 24. Jänner werden fristgerecht über den Verteiler des Instituts für Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie des Forschungsschwerpunkts Wirtschaft und Gesellschaft bekannt gegeben.

„feminismen diskutieren“

Zeit: Mittwoch, 30. Jänner 2019, 19.00 Uhr

Ort: Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien

„feminismen diskutieren“ dient ungefähr monatlich dazu, dass feministische Wissenschaftleri*nnen und Forscheri*nnen (Mitfrauen* des VfW bzw. solche, die es werden wollen) ihre Arbeiten vorstellen und diskutieren.

Ob es Podiumsdiskussionen, Buchpräsentationen, Inhalte aus Bachelor- oder Masterarbeiten, Workshops oder andere Formate sind – oder auch Kooperationen mit anderen Initiativen und Einrichtungen –, das liegt ganz im Ermessen der jeweiligen Referenti*nnen.

Am 30.01. wird die Publikation von Therese Garstenauer, Russlandbezogene Gender Studies. Lokale, Globale und transnationale Praxis. L'Homme Schriften, Band 25, Wien 2018, vorgestellt und diskutiert:

Es macht einen Unterschied, ob jemand in Saratov, Moskau, Wien oder New York über Geschlechterverhältnisse in Russland forscht. Im vorgestellten Band wird die globale Arbeitsteilung in den Sozial- und Geisteswissenschaften diskutiert: Wo entstehen Theorien, wo werden sie angewendet? Wer liefert – oder ist selbst – empirisches Datenmaterial? Welchen Stellenwert haben in Russland arbeitende Forscher_innen in dieser Konstellation? Anhand zahlreicher Interviews mit russischen, amerikanischen, deutschen, englischen und österreichischen Protagonist_innen dieses Feldes werden die Grenzen und Möglichkeiten transnationaler, russlandbezogener Geschlechterforschung aufgezeigt. Darüber hinaus gibt die Autorin Einblicke in die aktuelle Situation der Geschlechterforschung in Russland.

Böhlau Verlag

ISBN 978-3-8471-0876-4

313 S., 47.-€/ eBook 37,99.-€

Auf dem Podium:

Therese Garstenauer, Historikerin, Universität Wien

Maria Katharina Wiedlack, Amerikanistin, Universität Flensburg

Veronika Wöhrer, Soziologin, Universität Wien

Susan Zimmermann, Historikerin, Central European University Budapest

Moderation: Sabine Prokop, VfW

In Kooperation mit dem Verband feministischer Wissenschaftler*innen

Institutskolloquium des Instituts für Europäische Ethnologie Wien, Wintersemester 2018/2019: „Begriffe als Probleme: Wortgebrauch in Wissenschaft und Gesellschaft“:

Zeit: jeweils Donnerstag 15.00-16.30 Uhr s.t.

Ort: 1010 Wien, Hanuschgasse 3, Seminarraum 1

17.01.2019

Regina Bendix (Georg-August-Universität Göttingen, Institut für
Kulturanthropologie / Europäische Ethnologie)

„Zur Tradition der Traditions-Diskussion in der empirischen Kulturwissenschaft“

24.01.2019

Wolfgang Knöbl (Hamburger Institut für Sozialforschung)

„'Moderne' als 'essentially contested concept'“

31.01.2019

Martin Sökefeld (Ludwig-Maximilians-Universität, München, Institut für Ethnologie)

„Von Ethnizität zum Migrationshintergrund – problematische Begriffe in der
Migrationsgesellschaft“

Publikationen

Manfred Pittioni (Hg.), Die muslimische Sklaverei. Das „vergessene“ Verbrechen. Wien 2018

Der arabische, später der muslimische Sklavenhandel ging dem transatlantischen um ein Jahrtausend voraus. Dieser Sklavenhandel existierte historisch am längsten, wie eine UNESCO-Konferenz 2003 feststellte.

Die Araber bzw. Muslime waren nicht nur Sklavenjäger und Sklavenhändler, sondern Sklaven waren wesentlicher Bestandteil ihres Gesellschaftssystems. In der muslimischen Welt existierte die Sklaverei in vielfältiger Form: Neben den Arbeitssklaven gab es Militär- und Lustsklaven. Damit unterscheidet sich die muslimische Sklaverei wesentlich von der „westlichen“. Der vorliegende Band gibt erstmals einen Überblick über die vielfältigen Formen der muslimischen Sklaverei. Arabische Sklavenjäger waren auch vor den europäischen Küsten, bis nach Island, aktiv, um an das „weiße Gold“ – nicht zuletzt Frauen – zu kommen.

LIT-Verlag

ISBN 978-3-643-14016-6

200 S., 24,80.-€

Mapping. Zeitschrift für Kulturwissenschaften, Heft 1/2018

Die Zeitschrift für Kulturwissenschaften dient als kritisches Medium für Diskussionen über »Kultur«, die Kulturwissenschaften und deren methodische Verfahren. Ausgehend vom internationalen Stand der Forschung sollen kulturelle Phänomene gleichermaßen empirisch konzis wie theoretisch avanciert betrachtet werden. Auch jüngste Wechselwirkungen von Human- und Naturwissenschaften werden reflektiert.

Dieses Heft geht »Mapping« als Ausdruck spezifischer Raum-, Gesellschafts- und Wissensordnungen in unterschiedlichen historischen Kontexten und aus der Perspektive verschiedener Disziplinen nach. Sich im Denken zu orientieren, heißt nach Immanuel Kant immer auch, sich im Raum zu orientieren. Karten sind Orientierungsmittel, mit denen wir die Welt wahrnehmen, sie uns zurechtlegen und damit gleichzeitig ordnen und schaffen. Mit dem Begriff »Mapping« kommen die Herstellung und Verwendung von Karten, aber auch andere Medien und Techniken der Orientierung und Raumproduktion in den Blick.

Der Debattenteil ist dem Gewicht der Bücher in den Geistes- und Kulturwissenschaften gewidmet.

transcript verlag, Bielefeld
ISBN: 978-3-8376-4244-5
120 S, ab 14,99.-€

Tagungsbericht: „Trading Peasant Land: Patterns and Strategies of Land Transactions in Late Medieval Central Europe and Northern Italy“

Datum, Ort: 22.11.2018–23.11.2018, Pavia

Veranstalter: „Busy Tenants“ Project, Department of Economic and Social History, University of Vienna

Bericht von: Samuel Nussbaum, Department of Economic and Social History, University of Vienna. © Clio-online, and the author, all rights reserved.

Reflecting the transmission of landed property in rural areas has been an inherent part of pre-modern economic and social history for many decades now. The evaluation of administrative and legal documentation has answered and raised multiple questions on acting parties, their motives and strategies. Agency within differing inheritance patterns, land markets and mortgages have been subjects discussed in many conference panels, bringing together research clusters from all over Europe. Debates and approaches often have originated from the North-West. However, since the first international conferences on land transactions and land markets, the scope has been at least pan-European. In the meantime, the number of case studies from Southern, Central and Eastern Europe has further increased and the regions are to be considered in comparative approaches. Only two months after the comprehensive workshop on „Land Market, Credit and Crisis in the Late Middle Ages“ in Girona – where an impressive width and quality of Iberian research was

presented – this workshop addressed the state of research for Central Europe and Northern Italy. Geographically, the presented case studies reached from Prague to Treviso. The focus was laid on the late Middle Ages but was contextualised by perspectives from the high Middle Ages, the early modernity as well as from an extra-European point of view.

Conference Overview

Introduction

Thomas Frank (Pavia)

Panel 1

Chair: Riccardo Rao (Bergamo)

Johannes Kaska (Vienna): The Influence of Lambach's System of Partible Inheritance on Land Transactions Among Siblings. Mid-15th Century

Samuel Nussbaum (Vienna): The 'Land- Family Bond' in Wine Growing Villages Near Vienna, 1454–1513

Thomas Ertl (Berlin): Vienna's Wine. Citizens and Their Vineyard Investments Around 1400 AD

Panel 2

Chair: Mario Rizzo (Pavia)

Tomáš Klír (Prague): The Transfer of Peasant Land in the Cheb Region Around 1450 (Czech Republic)

Birgit Heinzle (St. Gallen): A Land Market Among Locals – Land Transactions in the Aflenz Estate (Upper Styria), 1494–1550

Janine Maeraith (Vienna): Selling, Buying and Exchanging Peasant Land in 16th Century Southern Tyrol

Panel 3

Chair: Amar Salem Baadj (Trier)

Thomas Frank (Pavia): The Lease Market in the Region of Treviso: The Tenants of the Hospital Santa Maria dei Battuti, 15th–16th Century

Matteo Di Tullio (Pavia): Capitalism and Peasant Economy. Agrarian Contracts, Socio-Economic Stratification and Household's Organisation in the Early Modern Lombardy

Final Discussion

Thomas Ertl (Berlin) / Emmanuel Huertas (Toulouse)

For further information please see [Trading Peasant Land.pdf](#)

Projektvorstellung „Preise und Löhne in Salzburg und Wien, 1450–1850“

In den äußerst regen Debatten um die Little Divergence – die die unterschiedliche Entwicklung des nordwesteuropäischen Raums im Gegensatz zum Rest des Kontinents im Laufe der frühen Neuzeit bezeichnet – werden Reallohnreihen als zentrale Indikatoren für Unterschiede in der wirtschaftlichen Entwicklung

verschiedener europäischer Städte beziehungsweise Regionen herangezogen. Zentraleuropa blieb in den internationalen Forschungen hierzu bislang eher unterrepräsentiert. Das vom FWF finanzierte Projekt „Preise und Löhne in Salzburg und Wien, 1450–1850“ wird diese Lücke anhand zweier Fallstudien schließen. Dazu werden zwei ostalpine Städte mit unterschiedlichem Profil, nämlich Wien als stark wachsende Haupt- und Residenzstadt sowie Konsumtionszentrum, das in verschiedene überregionale Märkte integriert war, auf der einen Seite, Salzburg als mittelgroße Stadt und Zentrum des geistlichen Fürstentums, welches stärker vom Umland abhängig war, auf der anderen Seite untersucht. Ziel des Projekts ist eine Verfeinerung und Ausweitung der bereits vorhandenen Wiener Lohn- und Preisreihen (durch Michael Adelsberger) beziehungsweise eine erstmalige Erhebung der Salzburger Daten (durch Andreas Zechner) und schließlich die Konstruktion von Warenkörben, Preisindizes und Reallohnreihen.

Den ersten Teil des Projekts nimmt die Datenerhebung ein. Für Wien bedeutet das, dass die bisherigen Preis- und Lohnreihen kontrolliert und gegebenenfalls einer Revision unterzogen werden, für Salzburg handelt es sich um eine Ersterhebung. Die Reihen sollen dem historischen Kontext mehr Beachtung schenken als dies sonst häufig der Fall ist, Idiosynkrasien in den Ökonomien der beiden Städte nicht außen vorlassen, die Volatilität der Preisnotationen berücksichtigen und ein verstärktes Augenmerk auf die Lohnzusammensetzung und auf nicht-monetäre Aspekte der Entlohnung legen.

Im zweiten Teil des Projekts werden schließlich die Reallohnreihen erstellt. Dafür müssen zunächst Warenkörbe konstruiert werden, die aus den Preisen verschiedener, repräsentativer und für einen durchschnittlichen Haushalt notwendiger Produkte bestehen. Diese sollen in ihrer Zusammensetzung für Mitteleuropa charakteristischer sein als bisherige, ohne dabei ihre überregionale Vergleichbarkeit außer Acht zu lassen. Veränderungen und regionale Spezifika werden sowohl in der Lohnzusammensetzung als auch in der Ernährungsweise berücksichtigt. Am Ende sollen die Preise und Löhne in hoher Auflösung in den Blick kommen, das heißt all ihre Volatilitäten werden berücksichtigt, um schließlich zu einer akkurateren Einschätzung des Lebensstandards und dessen Veränderung im Laufe der Jahrhunderte in den beiden österreichischen Städten zu gelangen.

Als Quellen für Wien werden die Rechnungsbücher des Wiener Bürgerspitals, des Stifts Klosterneuburg sowie die Wiener Marktprotokolle herangezogen. Im Gegensatz zu älteren Erhebungen wird auf weitere Dokumente des Bürgerspitals zurückgegriffen, wie etwa die für einige Jahre erhaltenen detaillierten Lohnbücher, um die bisherigen Lohnreihen zu überprüfen und vor allem die nicht-monetären Lohnanteile mit einzubeziehen. Die Hauptquellen für die Ersterhebung in Salzburg stellen die Rechnungsbücher verschiedener Einrichtungen wie etwa des Salzburger Bürgerspitals und des Bruderhauses St. Sebastian dar.

Projektleitung: Reinhold Reith (Universität Salzburg), Thomas Ertl (bis Herbst 2018), Erich Landsteiner (ab Herbst 2018)

Projektausführung: Michael Adelsberger (Universität Wien), Andreas Zechner (Universität Salzburg)

Projektlaufzeit: 1. August 2018 – 31. Juli 2020

Forschungsschwerpunkt

Wirtschaft und Gesellschaft aus historisch-kulturwissenschaftlicher Perspektive
der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien